Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 2 (1893)
Heft: 3

Artikel: Pro Albergatori : eingesandt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-521689

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allerdings darf der Schweizer Hotelier nicht zu ostentativ in den Kampf eingreifen, da er jedenfalls hofft, dass die Franzosen, die ja auch einen grossen Teil unserer guten Hotelkundsame ausmachen, trotz des Zollkrieges auch in Zukunft unser Land und unsere Hotels besuchen werden.

Der Schweizer Hotelier-Verein ist aber erst in neuester Zeit, wohl in Würdigung der immer wachsenden Bedeutung des schweiz. Gasthofgewerbes als Mitglied in den Schweizer Handels- und Industrie-Verein aufgenommen worden. Als Mitglied dieser mächtigen Korporation muss aber unser Verein sich auch solidarisch erklären mit den Interessen des Handels und der Industrie und diese in dem ihnen von Frankreich aufgedrungenen Zollkrieg unbedingt unterstützen. Zudem bilden ja die schweizerischen Industriellen für unsere Hoteliers auch eine nicht zu unterschätzende Klientele und sollten wir denselben auch aus diesem Grunde unsere Unterstützung verleihen.

Je rigoröser jetzt am Anfange der Zollkrieg geführt wird, desto bälder wird er wohl sein Ende nehmen und hierin können die Hoteliers den Kampf wohl mit Erfolg unterstützen. Wir dürfen namentlich jetzt am Anfange der Kampagne gar nichts in Frankreich bestellen. Wohl jeder von uns kann mit seinem jetzigen Vorrat an Bordeaux-, Burgunder- und Champagnerweinen und an Cognacs sich noch längere Zeit behelfen. Wir können selbst und durch unsere Angestellten unsere Gäste bei jeder Gelegenheit veranlassen, von den ausgezeichneten roten Wallisern, den vorzüglichen Veltlinern und anderen italienischen Weinen, sowie von den noch viel zu wenig geschätzten österreichischen Vöslauer, Tiroler und ungarischen Weinen zu trinken.

Die französischen Champagner-Fabriken haben zudem vor 1—2 Jahren ohne jeglichen Grund den Preis ihrer Weine um nahezu 1 Fr. per Flasche erhöht und können an Stelle dieser teuren französischen, unsere schweizerischen Fabrikate und mehrere sehr gute deutsche Schaumweine (Wormser und Mainzer) ganz füglich empfohlen werden. Wenn wir auch unsern Gästen hierin vollständig freie Hand lassen, zu trinken was ihnen beliebt, so können wir doch bei gutem Willen viel wirken, den Konsum an französischen Champagner bedeutend zu verringern, ja auf ein Minimum zu reduzieren.

Statt des französischen Geflügels können wir uns ganz gut zeitweise mit italienischen und österreichischem behelfen und stehen die steyerischen Hühner den französischem ohnehin nicht viel nach. Unsere schweizerischen Konservenfabriken liefern uns auch sehr gute Qualitäten ihrer Produkte und dürfen wir den Anlass wohl benützen, unsere einheimischen Fabrikate etwas näher kennen zu lernen.

In den letzten Jahren sind auch vielerorts in unseren Hotels deutsche Porzelan- und Glaswaaren an Stelle der französichen eingeführt worden. Die betr. Hoteliers äussern sich sehr befriedigend über den Versuch; das deutsche Fabrikat kommt bedeutend billiger und soll sich sogar namentlich beim Waschen in heissem Wasser als besser und solider bewähren.

Es wäre vielleicht ganz angenehm, wenn die Herren Kollegen sich über die Bezugsquellen selbst etwas aussprechen würden und bietet unser Vereinsorgan ja hiezu gewiss gerne Raum.

* * *

Im Anschluss an obige, sehr richtigen und von Patriotismus zeugenden Erörterungen, erlauben wir uns einige, namentlich auf die einheimische Produktion Bezug habenden Ausführungen anzuknüpfen, beziehungsweise Anträge zu stellen.

Noch bevor der Bruch zwischen Frankreich und der Schweiz Thatsache geworden, hatten die vereinigten Hoteliers der Stadt Basel in vorsorglicher Weise ihre Masnahmen getroffen und nach leistungsfähigen Bezugsquellen geforscht, namentlich in Bezug auf Konserven. Sämtliche schweizerische Konservenfabriken wurden um Einsendung von Probebüchsen (vorderhand nur Bohnen und Erbsen) angegangen. Diese Muster werden nun gegenwärtig nach allen Richtungen hin, auf Gewicht, Wasserzusatz, Güte des Produktes etc. geprüft und es werden dabei wohl mitunter ganz interessante Resultate zu Tage kommen, sowohl zu Gunsten, als auch zu Ungunsten des Fabrikates. Jeder Beteiligte erhielt behufs Aufzeichnung des Befundes ein Frage-Schema und auf einer Generaltabelle wird die Zusamenstellung der Probeergebnisse in übersichtlicher Weise dargestellt werden.

Diese weise Idee hat uns auf den Gedanken gebracht, die Frage zu prüfen, ob nicht das Vorgehen der Basler Hoteliers in erweitertem Sinne zu Gunsten des Gesamtvereins eingeführt werden könnte. Das Centralbureau könnte auch in dieser Hinsicht wieder als Station dienen; nicht als eigentliche Centralstation, auf welcher die verschiedenen Produkte zur Prüfung gelangten, wohl aber als Auskunftsbureau. Ihm müssten z. B. von allen Seiten die Ergebnisse von Proben und überhaupt alle das Jahr durch machenden Erfahrungen über Spezialitäten in Lebensmitteln, zugehen, über welche dann in übersichtlicher Weise Kontrolle geführt würde.

Wie mancher Anfänger, ja selbst der erfahrene Hotelier, wäre manchmal froh, ein zuverlässiges Urteil über dieses oder jenes Produkt von dieser oder jener Fabrik, ohne grosse Mühe zu erhalten. Dieses System, welches einen bleibenden Wert haben würde, wäre unserer Ansicht nach, demjenigen der öffentlichen Angabe von Bezugsquellen oder Besprechungen über dieselben, wie sie in obiger Korrespondenz angedeutet, vorzuziehen. In letzterem Falle würde nur gar zu bald die Kalamität eintreten, dass eine veröffentlichte Empfehlung auf Grund von allfälliger Qualitätsverminderung wiederrufen werden müsste, eine Aufgabe, der sich niemand gerne unterzieht und zudem kann man ein guter Patriot sein, ohne dass man z. B. für eine Schweizer Konservenfabrik öffentlich die Trommel rührt. Diese Firmen werden ihre Mittel und Wege schon finden, sich bekannt zu machen. Zu Fragestellungen über noch unbekannte Artikel wird das Organ der richtige Platz sein, für das Übrige soll jedoch die Post als Vermittlerin eintreten.

Die interessierten Handels-, Industrie- und Gewerbekreise sind zwar im Begriff, eine *Auskunftsstelle für Bezugsquellen inländischer Produkte* zu gründen, welche dann selbstverständlich auch für die Hoteliers zugänglich sein wird, dagegen schliesst dieses Projekt das unsrige nicht aus, da kaum anzunehmen ist, dass ersteres jeden einzelnen Artikel so einlässlich behandeln und prüfen kann, wie es oft wünschenswert wäre. Beide Projekte verdienen die vollste Unterstützung seitens des Vereins. Man kann das Eine thun und das Andere nicht lassen.

Dem Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins empfehlen wir deshalb die Einführung einer Auskunftsstation in dem von uns angedeuteten Sinne aufs wärmste.

Die Red.

Pro Albergatori.

(Eingesandt.)

Unter obigem Titel ist eine von Hrn. A. Beha-Castagnola in Lugano geschriebene Brochüre erschienen, welche in zutreffender Weise den Wert der Hotel-Industrie für Lugano behandelt, um die dortige Bevölkerung über irrige Anschauungen in dieser Richtung aufzuklären. Es geht eben, wie es scheint, dort wie noch an manchen anderen Orten, wo die Meinung vorherrscht, es hätten an der Entwickelung des Fremdenverkehrs lediglich nur die Hotels Interesse und Vorteil, als ob nicht sozusagen fast alle Handwerker, Metzger, Bäcker, Spezerei- und Esswaaren-, Wein-, Gemüse- und andere Händler Vorteil daraus zögen; aber nicht allein diejenigen, die ihre Produkte und Waaren direkt den Hotels und Pensionen verkaufen ziehen ihren Nutzen; die Fremden verteilen sich auch in der Stadt um in den Magazinen, dies und jenes zu kaufen, sie beschäftigen Schneider, Modegeschäfte, Wäschereien, Photographen: sie geben den Droschkiers, Schiffleuten, Dienstmännern etc. etc. zu verdienen und mit einem Wort, es sind nur wenige Geschäftsleute, die nicht direkt oder indirekt aus dem Fremdenverkehr Verdienst haben. — Der verehrte Verfasser hat mit seinen Ausführungen, wie man zu sagen pflegt, den Nagel auf den Kopf getroffen und auch was er sonst von der künstlichen und natürlichen Reklame für Lugano sagt, trifft für die Verhältnisse manch anderer Orte zu. Es sei hiermit Herrn Beha für die freimütige und gründliche Behandlung dieser Materie der gebührende Dank abgestattet.

Rundschau.

Zollpolitisches. Das eidgen. Zolldepartement teilt bezüglich der Anwendung des Differentialtarifs für französische Waren mit: Infolge der auf 1. Januar 1893 eingetretenen Zollerhöhungen für Waren französischer Herkunft langen, wie übrigens bei jeder Tarifänderung mit höheren Zöllen zu geschehen pflegt, zahlreiche Begehren ein, bestellte Waren, welche nicht vorher eingeführt werden konnten, oder deren Einlieferung erst für späterhin vereinbart ist, zu den alten beziehungsweise niedrigern Zollansätzen einzulassen.

Wer daher unter solchen Verhältnissen so unvorsichtig war, mit französischen Geschäftshäusern Käufe abzuschliessen, ohne mit Rücksicht auf die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit einer Zollerhöhung einen ausdrücklichen Vorbehalt zu machen, wird nun ohne anderes die Folgen dieser Unvorsichtigkeit auf sich nehmen müssen. Die Bundesverwaltung muss dagegen unbedingt an der Zollabfertigung nach dem Differentialtarif aller vom 1. Januar 1893 hinweg zur Einfuhr gelangenden Waren französischen Ursprungs festhalten.

---

4 „Moutons“ et cet „Agneau“. A moins d'appartenir lui même à la race ovine, chacun de vous doit sans aucun doute connaitre cette catégorie d'animaux domestiques.

Passons maintenant au gibier à plumes ou volaille; la collection en est assez complète: 37 „Aigles“, auxquels toutefois on a coupé les ailes, afin que leurs ambitions ne s'élèvent pas trop haut, 15 „Faucons“, 3 „Corbeaux“, 1 „Alouette“, 1 „Grive“ et 1 „Colombe“. Quant à savoir si cette dernière est le messager de paix lâché par Noé ou bien si elle appartient au genre de celles qui aveuglèrent Tobie en lui..... humectant les yeux, c'est ce qu'on ne pourra déterminer que par des observations prolongées. La ménagerie ne possède qu'une seule „Hirondelle“; une enquête scientifique a permis de constater que c'est précisément celle qui ne fait pas le printemps. Quant à ces neuf animaux au plumage éclatant de blancheur, ils sont réservés pour le chant du „Cygne“ lors de la prochaine représentation de *Lohengrin*.

Dirigeons-nous à présent vers les animaux aquatiques, dont le nombre du reste est assez maigre: 5 „Brochets“ et 2 „Truites“. Si vous désirez en voir davantage ou d'autres espèces, donnez-vous seulement la peine d'aller visiter les magasins de MM. Glaser ou Christen à Bâle, qui seront tout heureux de satisfaire votre curiosité et vous montreront de magnifiques exemplaires de tous les genres de poissons. Entrée gratuite!

Désirez-vous, Mesdames et Messieurs, profiter de ce qu'il fait jour encore pour visiter le jardin qui entoure la ménagerie? Très bien, veuillez me suivre. Les arbres et plantes y sont, c'est vrai, assez clairsemés: un „Sapin“ de la famille des *abiétinées*, 7 „Tilleuls“ *(Thilia)*, 6 „Ceps“ de la nombreuse série des acidules et surets. A ces six ceps pendent seulement 7 „Raisins“, c'est donc injustement qu'on reproche aux marchands de vins et aubergistes de faire aboutir à leurs caves les tuyaux de la canalisation hydraulique, car les contribuables doivent payer l'eau également. Ici, à gauche, 1 „Rosengarten“ (Jardin de rosiers), dans lequel 6 „Fleurs“ s'épanouissent, partie toute l'année, partie en été seulement. De plus, 2 „Lis“ de la famille des *liliacées*. La flore alpine est aussi représentée par 6 „Alpenrosen“ (rhododendrons) de l'espèce des *éricacées* et 1 „Edelweiss“ (gnaphalium).

En ce qui concerne la population de la Suisse, on admettait généralement jusqu'ici qu'elle se gouverne elle-même, ce qu'elle a suffisamment démontré, en particulier au cours des négociations pour le traité de commerce franco-suisse et ce qu'elle prouvera aussi pendant la guerre de tarifs; mais à proprement parler on pourrait douter qu'il en soit ainsi, quand on sait que la Suisse possède 68 „Höfe“ (cours), savoir 29 „Schweizerhöfe“, 30 „Bahnhöfe“ et 9 „Freihöfe“ et qu'à ces cours règnent 11 fois „Trois Rois“, dont les têtes vénérables sont alternativement ornées de 76 „Couronnes“ et dont la garde est formée de 5 „Eidgenossen“ (Confédérés), armés de 6 „Epées“ et d'une „Lance“. Ces satellites ont pour mission de tenir en respect 10 „Sauvages“ pour le domptage desquels ils se font aider d'un „Géant“ en cas de besoin.

La population entière de la Suisse appartient à la race des „faces pâles“; seuls 2 „Maures“ et 4 „Têtes Noires“ n'ont pas encore réussi à se blanchir. En fait de défenseurs pour les cas de guerre, le pays dispose de 6 descendants de „Guillaume Tell“, ainsi que d'une flotte de 12 „Vaisseaux“ avec 5 „Ancres“. En temps de paix 18 „Anges“ déployent leurs ailes tutélaires sur la nation: 16 d'entre eux répartis en quatuors rendent hommage à Thémis au moyen de quatre paires de „Balances“. Les deux anges qui ne participent pas à cette manifestation, sont probablement ceux qui voulaient se rendre les yeux bandés à Lausanne et s'égarèrent en route au moment où se terminait certains procès.

Malgré ses gardes du corps et tous les genres de protection dont elle jouit, la Suisse a aussi sa „Croix“ à porter et ce à raison de deux en moyenne par canton.

Vous vous étonnez, Mesdames et Messieurs, de ce qu'il fasse subitement si sombre? Le mot de l'énigme est bientôt trouvé: pendant le jour la Suisse est éclairée par 26 „Soleils“, en réalité par 27, si l'on compte l'„autre“, la vraie source de toute chaleur; de nuit, en revanche, par une lune et demie seulement, savoir 1 „Lune“ et 1 „Demi-Lune“, assistées encore par 19 „Etoiles“. Bien des lampes diverses répandent encore leur lumière et 5 „Jungfrauen“ (Vierges) doivent veiller à ce que l'huile ne fasse jamais défaut.

57 „Postes“ pourvoient à la circulation en Suisse. A première vue les moyens de communication semblent quelque peu primitifs, mais cela tient évidemment au caractère montagneux du pays: 10 „Gothard“, 6 „Rigi“, 1 „Titlis“ et 4 „Jura“.

Vous connaissez maintenant la Suisse et ses conditions; il nous reste à ajouter que le Suisse aime le „Frohsinn“ (gaité) et même en partie double. Comme nous l'avons dit, la Suisse est et a 1 „Paradis“ et vit dans 1 „Harmonie“ simple et paisible.

Mais, direz-vous, n'y a-t-il point d'hôtels en Suisse? Mais si, et quiconque désire faire une cure d'air ou de bains, a à sa disposition 93 „Kurhäuser“ et 98 „Bäder“ (Bains). A titre de simple gite pour une ou deux nuits, on trouve: 8 „d'Angleterre“, 6 „Beau-Site“, 47 „Bellevue“, 6 „de France“, 3 „Métropole“, 6 „du Parc“, 10 „National“, 6 „Central“, 19 „Victoria“, 20 „du Lac“, 7 „Beau Rivage“, 7 „Beau Séjour“, 11 „Belvédère“ et un grand nombre d'établissements qui portent le nom de leur propriétaire; enfin, toutes les appellations contenues dans cette causerie ne sont point des animaux ou des plantes, mais de beaux et bons hôtels, entièrement disposés à vous recevoir, surtout en ce moment de l'année. Au vrai 600 d'entre eux environ sont fermés, mais il en reste toujours à votre choix 1200, et il semble que cela doit suffire. — Bonsoir à toute la compagnie!